Pädagogische Rahmenkonzeption

für die Arbeit in den Kindertagesstätten der

NOVUM Sozial gGmbH

NOVUM Sozial gemeinnützige GmbH
vertreten durch die Geschäftsführer Herr Reiner Dörr, Herr David Pragst
Bucher Straße 111
90419 Nürnberg
Tel.: 0911 / 89 36 93 60
Fax: 0911 / 89 62 13 80
E-Mail: info@novum-sozial.de

Inhaltsverzeichnis

Unsere Werte und Grundannahmen 3
Unser Bild vom Kind 3
Die Grundlage unseres Arbeitens 4
Unser pädagogisches Arbeiten mit den Kindern 4
Bindung und Beziehung 5
Positives Selbstbild 5
Emotionen und soziales Miteinander 5
Bewegung und Körperlichkeit 6
Kommunikation und Ausdruck 6
Denken und Lernen 7
Partizipation der Kinder 7
Inklusion 8
Unsere Beziehung zu den Eltern 8
Die Bedeutung unserer Mitarbeiterinnen 8
Qualitätssicherung 9
Dokumentation 10
Elternbefragung und Mitarbeiterbefragung 10
Fortbildungsmaßnahmen 10
Kollegiale Beratung und Supervision: 10
Teamsitzungen 11
Fachdienst 11
Hygieneplan und Reinigungskonzept 11
Platzanfrage und Aufnahmekriterien 12
Beschwerdemanagement 12
Gesetzliche Grundlagen 12
Schutz vor Kindeswohlgefährdung 13
Unser Versprechen 13

Die vorliegende Konzeption beschreibt den Rahmen der inhaltlichen Arbeit innerhalb aller Kindertagesstätten von NOVUM Sozial. Dabei ist eingangs festzustellen, dass der allererste und wichtigste Ort frühkindlicher Sozialisation, Reifung und Bildung, die jeweilige Herkunftsfamilie des Kindes ist. Dies ist in seiner besonderen Qualität durch nichts zu ersetzen.

Unsere Kindertagesstätten begreifen sich deshalb als familienergänzende Erziehungs- und Bildungsangebote, die die Eltern bei der verantwortungsvollen Aufgabe des Betreuens und Aufziehens ihrer Kinder nach Kräften und pädagogisch fachlichen Aspekten unterstützen.

Diese Konzeption stellt eine Zusammenfassung des momentanen Überlegungs- und Wissensstandes bzgl. der inhaltlichen Erziehungs- und Bildungsarbeit dar und bedarf einer prozesshaften Fortschreibung und Überarbeitung.

Diese Fortschreibung basiert auf...

1. der Reflexion der täglichen Arbeit durch das pädagogische Personal unserer Einrichtungen in Zusammenarbeit mit Leitung und Träger
2. der Zusammenarbeit mit und den Rückmeldungen der Eltern
3. sowie auf einer ernsthaften und dauerhaften Auseinandersetzung mit neuen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen bzw. der aktuellen Fachdiskussion.

Die allgemeine Grundlage dieser Konzeption bilden die Bildungs - und Erziehungsziele, wie sie in den Ausführungsverordnungen zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) festgeschrieben und im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) konkretisiert sind.

Unsere Werte und Grundannahmen

Im Umgang und in der Arbeit miteinander legen wir Werte zugrunde, wie sie sich aus der Synthese eines christlichen und humanistischen Menschenbildes ableiten lassen.

Diese Werte sind für uns im Wesentlichen die individuelle Einzigartigkeit jedes Menschen, seine lebenslange Entwicklungs- und Lernfähigkeit, sein unverfügbarer Wert sowie seine Bedürftigkeit und Befähigung zu liebevollen sozialen Beziehungen.

In der Balance zwischen Individualität und sozialer Gemeinschaft kann und soll jeder Einzelne seinen Platz im Leben und in der Gesellschaft finden und die Entwicklung seiner Potenziale verwirklichen können.

Zudem basiert unsere Arbeit in den Kitas auf den Grundprinzipien der Solidarität, der Toleranz im Umgang mit fremden Kulturen und Besonderheiten, der Glaubensfreiheit und der Gerechtigkeit. Die Kinder sollen lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, Individualität kennenzulernen und verschiedene Denk- und Verhaltensweisen zu respektieren. Das Personal in den Kitas unterstützt die Kinder bei der Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen nach Art. 6 Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG).

Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind orientiert sich an einem Verständnis, welches das einzelne Kind als individuelle und ganzheitliche Persönlichkeit mit einem eigenen Spektrum an einzigartigen Anlagen versteht. Diese Anlagen sind Teil seines ganz individuellen Entwicklungspotenzials, mit dem das Kind von Beginn an ausgestattet ist. Die Entfaltung seiner Möglichkeiten wird vom kompetenten Kind durch

seine entwicklungspsychologischen Anlagen wahrgenommen und im Rahmen seiner eigenen, als auch der ihm gewährten Möglichkeiten aktiv mitgestaltet.

Die Grundlage unseres Arbeitens

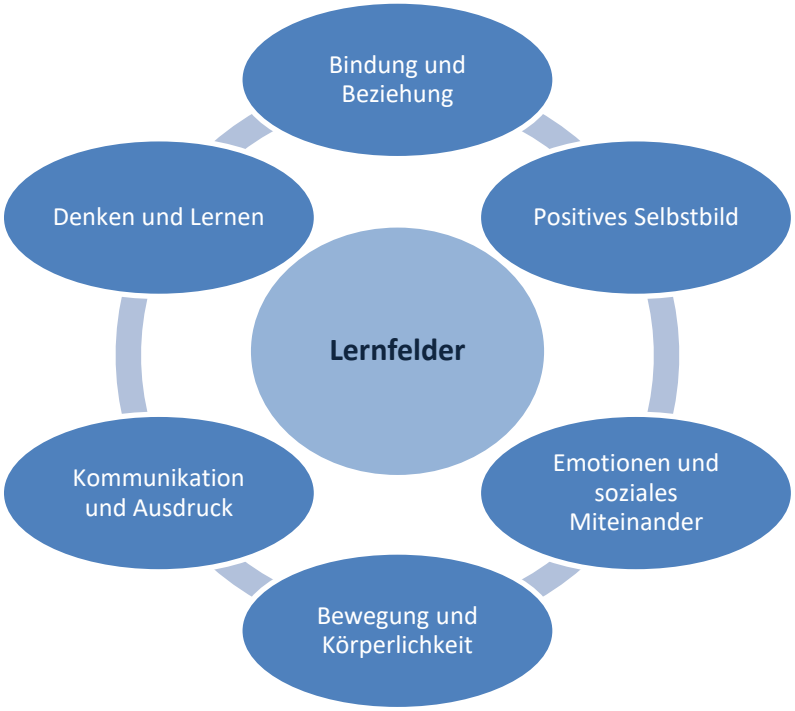
Es gibt wohl kaum eine soziale Dienstleistung, die so sensibel ist, wie die Betreuung und Förderung von Kleinkindern. Diese kleinen Menschen sind einerseits noch so liebes- und schutzbedürftig und andererseits so wissbegierig und entdeckungsfreudig, dass man diese Arbeit nur mit einem hohen Maß an emotionaler Zuwendung gut gestalten kann, wenn man den Kindern in dieser sensiblen und prägenden Lebensphase gerecht werden will.

> *„Aus der neurobiologischen Perspektive gibt es nur eine Art von Beziehung die Kindern hilft, ihre Potenziale zu entfalten. Sie heißt Liebe. In dieser Beziehung gibt man dem Anderen das Gefühl, er gehöre bedingungslos dazu, ist so, wie er ist, vorbehaltlos angenommen. Gleichzeitig wünscht man sich nichts mehr, als das er alle Gelegenheiten dieser Welt findet, über sich hinauszuwachsen und sein Potenzial zu entfalten*."
>
> Prof. Gerald Hüther (Interview in „kinder, kinder" 03/2009 auf S.9)

Unser pädagogisches Arbeiten mit den Kindern

Im Gegensatz zu einem möglicherweise althergebrachten Verständnis sind Kindertagesstätten nach heutiger Leseart keine Orte der Verwahrung oder reinen Betreuung mehr, sondern Bildungsstätten. Bildung darf hierbei aber nicht im klassischen Sinne als Vermittlung von Faktenwissen verstanden werden, sondern als ein ganzheitlicher Prozess, in dem die natürliche Lernbereitschaft des Kindes aufgegriffen und seine verschiedenen, in ihm angelegten Kompetenzen gefördert und gestärkt werden sollen.

Das frühkindliche Lernen findet für das Kind nicht in Fächern oder Kategorien statt, sondern ist ein ganzheitliches Erleben. Spielen, lernen, leben, essen etc. sind für das Kind Eins und dienen ihm dazu, sich selbst zu entwickeln und zu entdecken, ebenso wie seine Rolle/Stand in seiner Umwelt. Dennoch kann man von außen betrachtet verschiedene Lernfelder beschreiben, die für die Elementarpädagogik von besonderer Bedeutung sind.



Bindung und Beziehung

Jeder gute Anfang in einer Kindertagesstätte beginnt für alle Beteiligten mit einer gelungenen Eingewöhnung des Kindes. Das Kind hat in seinem jungen Alter natürlicherweise ein großes Bedürfnis nach Sicherheit und Verlässlichkeit und steht mit dem Eintritt in die Kinderkrippe vor der großen Herausforderung, neben Mama, Papa, Oma etc. Bindungen zu neuen Bezugspersonen aufzubauen und sich in eine neue Umgebung einleben zu müssen. Die gängige Bindungsforschung weist darauf hin, dass Kinder nur dann erfolgreich ihrem natürlichen Bestreben nach Erkundung der Umwelt nachgehen können, wenn dies auf dem Fundament einer sichereren Beziehung zu seinen Bezugspersonen geschieht. Knapp gesagt, ohne Bindung keine Bildung!

Von daher ist die individuelle und schrittweise Eingewöhnung des neuen Kindes für uns von zentraler Bedeutung. Aber auch für die Eltern ist die Eingewöhnungszeit sehr wichtig, gilt es doch, das eigene Kind in „fremde Hände“ abzugeben und erstmals loszulassen. In der Eingewöhnungszeit hat der eingewöhnende Elternteil die Möglichkeit die Abläufe insbesondere in der Krippe sowie das Personal gut kennenzulernen. Erst wenn die Eltern ihr Kind guten Gewissens in der Kita lassen können und das Kind die Erzieherinnen[1] als neue vertrauensvolle Bezugspersonen angenommen hat, kann man von einer gelungenen Eingewöhnung sprechen.

Die konkrete Umsetzung der Eingewöhnung in unseren Kinderkrippen ist als Elterninformation dieser Konzeption angehängt.

Positives Selbstbild

Die in der Eingewöhnungszeit neu entstandene Bindung zu den Erzieherinnen ist die Voraussetzung dafür, dass diese beim Kind die Entwicklung eines positiven Selbstbildes fördern können. Wie ein Kind sich selber sieht, hängt entscheidend davon ab, welche Botschaften es von seinen Bezugspersonen zurückgemeldet bekommt. Ein Kind, das sich selbst als wertvoll, wichtig und kompetent erlebt, hat die besten Voraussetzungen, die Übergänge, Veränderungen und Herausforderungen des Lebens gut meistern zu können. Deshalb möchten wir in unserer Arbeit den Kindern viele Erfahrungen von „Selbstwirksamkeit“ ermöglichen. Durch diese Selbstwirksamkeitserfahrungen erlernt das Kind Vertrauen in die eigene Stärke und das eigene Leistungsvermögen, was auch von grundlegender Bedeutung für die eigene psychische Stabilität (Resilienz) ist.

Jedes Kind wird in seiner individuellen Entwicklung wahrgenommen und in seinen Lernfortschritten bestärkt und zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gefördert. Im Rahmen der Förderung der Selbstständigkeit ist es den Kindern gestattet in kontrollierten Rahmen und in einer pädagogisch vorbereiteten Umgebung z.B. in Nebenräumen, Außen Gelände unbeaufsichtigt zu spielen.

Emotionen und soziales Miteinander

Durch die vielen Kontakte zu anderen Kindern hat jedes Krippenkind viele Möglichkeiten, seine emotionalen und sozialen Kompetenzen ständig weiterzuentwickeln. Das einzelne Kind, durch seine liebevollen Bezugspersonen in seinem positiven Selbstbild gestärkt, darf sich selbst zunehmend als autonome Persönlichkeit wahrnehmen, aber auch als Teil einer kleinen Gruppe. Die in dieser Gruppe entstehenden Freundschaften aber auch Konflikte ermöglichen es dem Kind, die ganze Bandbreite seiner Emotionen erleben und mitteilen zu können.

[1] Bei NOVUM Sozial arbeiten sowohl Frauen als auch Männer in Erziehungsberufen mit den Kindern. Wir legen großen Wert auf die Förderung von Männern in pädagogischen Berufen. Dennoch wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit in der vorliegenden Konzeption auf die stete Verwendung sowohl weiblicher als auch männlicher Suffixe zugunsten der weiblichen verzichtet. Wenn demnach von Erzieher*innen* oder Mitarbeiter*innen* die Rede ist, werden stets auch deren männliche Kollegen angesprochen.

Da es nach unserem Verständnis keine schlechten Emotionen gibt, wird jede Emotionsäußerung des Kindes zum Anlass genommen, darüber mit ihm zu kommunizieren.

Durch diese Akzeptanz und Begleitung seiner Emotionen erfährt das Kind Unterstützung bei der Regulation seiner Gefühle. Dies bedeutet auch, dass Streitereien nicht sofort unterbunden werden, sondern als Möglichkeiten zum Erlernen von Konfliktbewältigungsstrategien gesehen werden. Durch die Entwicklung seiner emotionalen Kompetenz kann das Kind sich zusehends auch in die Emotionen anderer Kinder einfühlen und sein Verhalten dementsprechend sozial steuern.

Bewegung und Körperlichkeit

Kinder haben im Allgemeinen einen enormen Bewegungsdrang und folgen damit ihrer inneren Natur, ihre motorischen Kompetenzen zu entwickeln und „raumgreifend“ ihre Umwelt zu entdecken. Neuere Ergebnisse der Hirnforschung belegen das ganzheitliche Verständnis vom Menschen dahingehend, dass eine enge Verknüpfung zwischen Bewegungserfahrung und der Entwicklung des Gehirns besteht. Kinder die sich gut bewegen und ihren Körper einsetzen können haben i.d.R. auch größere kognitive Möglichkeiten. Für uns sind deshalb die Förderung der motorischen Kompetenzen und die Entwicklung eines gesunden Körperverständnisses für die Krippenkinder von großer Bedeutung. Vor allem auch, weil Kinder in ihrer vorsprachlichen Phase auf ihre Körpersprache zurückgreifen um sich ausdrücken zu können. Für die konkrete Arbeit mit den Kindern bedeutet dies, dass wir genügend Spiel- und Bewegungsraum bereithalten und ein Umfeld und Angebote anbieten, in denen den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen und die Entwicklung einer gesunden Körperlichkeit ermöglicht wird.

Auch scheinbar alltägliche Verrichtungen wie Essen, Wickeln, Zähneputzen u.a. werden vor diesem Hintergrund pädagogisch bedeutsam. In all diesen Bereichen versuchen wir die Kinder zu einem acht- und pflegsamen Umgang mit ihrem eigenen Körper zu erziehen. Dies spiegelt sich auch in der Bedeutung der gemeinsamen Ruhezeit nach dem Mittagessen wieder. Nach der i.d.R. sehr aktiven Vormittagszeit wird nach dem Essen allen Kindern eine Ruhezeit angeboten, wobei die Kinder nicht zum Schlafen gezwungen werden. Dadurch wird im Krippenalltag ein Wechselspiel von Anspannung und Entspannung angeboten, wie es für ein natürliches Körperverständnis selbstverständlich sein sollte.

Kommunikation und Ausdruck

Die ersten drei Lebensjahre des Kindes sind von zentraler Bedeutung für die Entwicklung seiner sprachlichen Kompetenz. Dabei lernt das Kind zuerst Sprache und Ausdruck anderer zu verstehen und später sich selber auszudrücken. Im Krippenbereich spielt am Anfang die nonverbale Kommunikation des Kindes die wesentliche Rolle. Über Laute, Mimik und Körpersprache versucht das kleine Kind von Anfang an mit seinen Bezugspersonen zu kommunizieren. In dieser Phase ist es seitens der Erzieherinnen besonders wichtig, achtsam auf diese Signale einzugehen und dem Kind das Gefühl zu geben, verstanden worden zu sein. Dies geschieht u.a. durch das verbalisieren der kindlichen Gefühlsausdrücke und durch eine umfangreiche Kommentierung der Handlungen und Geschehnisse durch die Erzieherinnen. Als sehr aktive Interaktionspartner versuchen die Erzieherinnen die Freude am Kommunizieren bei allen Kindern aufrecht zu erhalten und zu fördern. Daneben spielt das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern und Vorlesen eine große Rolle bei der Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder. Auch die Auseinandersetzung mit Musik und der Umgang mit Tönen ist eine sinnvolle Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten und ist fester Bestandteil des Krippenalltags.

Vorkurs Deutsch 240

Als Besonderheit im Kindergarten unterstützen wir die Kinder, die am *Vorkurs Deutsch 240* teilnehmen. Dies betrifft Kinder, deren beide Elternteile nicht-deutschsprachiger Herkunft sind und Kinder bei denen ein besonderer Sprachförderbedarf festgestellt wurde. Welche Kinder unter welchen Bedingungen am *Vorkurs Deutsch 240* teilnehmen, ist in § 5 der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) geregelt. Die Inhalte im *Vorkurs Deutsch 240* werden im ersten Jahr über die Einrichtung und im zweiten Jahr zu gleichen Teilen in der Einrichtung und in der jeweiligen Grundschule des Kindes durchgeführt. Zusätzlich werden die Inhalte in beiden Institutionen aufeinander abgestimmt, um für die Kinder den bestmöglichen Entwicklungserfolg sicherstellen zu können.

Eine gute Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind sehen wir als eine gute Möglichkeit, die Kinder auf die Schule vorzubereiten und die Familien bei der Übergangsbewältigung zu unterstützen.

Denken und Lernen

Um an unserer zunehmenden Wissensgesellschaft dauerhaft teilhaben zu können, ist die Aufforderung zu „lebenslangem Lernen“ immer selbstverständlicher geworden. In der Krippen- und Kindergartenarbeit wollen wir die Kinder möglichst optimal auf ihr späteres Leben mit vorbereiten und helfen, dass sie ihre Potenziale weitestgehend entfalten können. Dies bedeutet, ihnen in den wichtigen ersten drei Lebensjahren einen Raum und Anreize zu schaffen, in dem sie ihre kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen entwickeln und entfalten können. In der frühkindlichen Zeit entwickelt sich das menschliche Gehirn geradezu rasant und es werden hier bereits wichtige Grundlagen für ein lebenslanges Lernen gelegt.

Das Kleinkind kann man auch als kleinen Forscher beschreiben, denn jedes Kind versucht im Krippenalter im zunehmenden Maße die Dinge um sich herum zu erforschen und zu verstehen. Dies geschieht ganz natürlich und spielerisch und wird auch in diesem Sinne von den Erzieherinnen aufgegriffen, indem den Kindern eine abwechslungsreiche Umgebung mit unterschiedlichen Stimuli angeboten wird. Durch die Möglichkeit zum Ausprobieren und Experimentieren erleben die kleinen Kinder eine erste Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen und schulen Wahrnehmung, Gedächtnis, Denkfähigkeit, Aufmerksamkeit und Kreativität. Wichtig ist dabei, dass den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten und Materialien angeboten werden und durch die aufmerksame Beobachtung der Erzieherinnen die aktuellen „Forschungsthemen“ der Kinder erkannt werden, was wiederum in konkreten Angeboten der Erzieherinnen münden kann.

Partizipation der Kinder

Durch die Ergebnisse der Hirnforschung in den letzten Jahren hat sich grundlegend in der Pädagogik die Erkenntnis durchgesetzt, dass Kinder vom ersten Tag an ihrem eigenen Lern- und Entwicklungsprozesse proaktiv mitgestalten. Dementsprechend zeichnet sich eine zeitgemäße pädagogische Arbeit mit Kindern im Kitaalltag dadurch aus, dass diese nicht als Gegenstand des pädagogischen Arbeitens wahrgenommen werden, sondern als an ihrem Entwicklungsprozess aktiv beteiligten eigenständige Persönlichkeiten, deren Mitwirkungs- und Mitsprachemöglichkeiten unbedingt im Rahmen ihrer Möglichkeiten miteinbezogen werden müssen. Über den Aspekt der Entwicklungsprozesse hinaus ist die Beteiligung der Kinder an ihrem Kitaalltag die wirkungsvollste Möglichkeit die demokratische Bildung der jüngsten Mitbürger zu fördern und demokratische Mitbestimmung und Meinungsbildung einzuüben.

Die konkreten Möglichkeiten der Partizipation von Kindern in den Kindertageseinrichtungen von NOVUM Sozial werden in den jeweiligen Kitakonzeptionen näher beschrieben.

Inklusion

Wir begrüßen die Vielfalt und Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes mit seinen individuellen Bedürfnissen und Besonderheiten und verstehen jedes Kind als Teil der Gemeinschaft. Unser Bemühen ist es die Rahmenbedingungen an den Bedürfnissen und Besonderheiten der Kinder anzupassen und unterstützen alle Kinder dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihr individuelles höchstmöglichstes Bildungsziel zu erreichen. In diesem Sinne bieten wir grundsätzlich in allen unseren Kindertagesstätten auch Einzelintegrationsplätze an.

Unsere Beziehung zu den Eltern

Wie bereits erwähnt wurde, ist die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren in einer Kindertagesstätte wohl einer der sensibelsten sozialen Dienstleistungen überhaupt. Die Kinder können bis zum Altern von 3 Jahren zuhause kaum etwas von ihrem Kitaalltag berichten, so dass die Eltern ein grundsätzliches Vertrauen in die liebevolle Art und pädagogisch fachliche Kompetenzen der Erzieherinnen gewinnen müssen. Schließlich geben sie für eine gewisse Zeit ihr wertvollstes in die Obhut anderer Personen.

Damit dieses Vertrauen entstehen und unsere Krippen- und Kindergartenarbeit als familienergänzende Dienstleistung ihren Sinn entfalten kann, ist die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern von ganz zentraler Bedeutung. Das bedeutet, dass wir unsere Arbeit sehr transparent machen und den Eltern gerne jederzeit Rede und Antwort über unser Handeln geben. In der Eingewöhnungszeit lassen wir uns gerne über die Schultern schauen und geben den Eltern einen umfassenden Eindruck des Kita-Alltags. Aber auch danach stehen die Türen offen und Eltern können z.B. gerne bei den Abholsituationen „Kitaluft“ schnuppern. Für unsere Einrichtungen streben wir stets eine familiäre Atmosphäre an, in der gerade in Tür- und Angelgesprächen viel Austausch über das Kind stattfinden kann. Darum bevorzugen wir auch kleinere Einrichtungsgrößen, in denen die Eltern nicht in der Masse untergehen.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bedeutet auch, bei unterschiedlichen Sichtweisen oder gar Konflikten, sich auf gleicher Augenhöhe als Partner konstruktiv auseinandersetzen zu können. Im Fokus steht für uns dabei stets das Wohl des Kindes. Dies bedeutet einerseits, dass wir alle Kritik und Rückmeldungen der Eltern zu unserer Arbeit sehr ernst nehmen und fachlich reflektieren, andererseits sehen wir uns in der Pflicht, die Eltern mit unserem pädagogischen Standpunkt zu konfrontieren, wenn Sie unserer Meinung nach das Wohl ihres Kindes aus den Augen verlieren sollten.

Die Bedeutung unserer Mitarbeiterinnen

Neben den Kindern und deren Eltern sind unsere Mitarbeiterinnen die dritte wichtige Personengruppe. Das eingangs erwähnte Menschenbild hat natürlich auch für den Umgang mit dem Personal eine zentrale Bedeutung. Wie bei den Kindern auch, ist jede/r Mitarbeiterin eine einzigartige und individuelle Persönlichkeit mit ganz eigenen Potentialen und Kompetenzen. Nur wo diese Einzigartigkeit beim Personal gewahrt, wertgeschätzt und gefördert wird, können die Betreuungspersonen diese Haltung auf Dauer den Kindern gegenüber weitergeben.

Das Wohl der Kinder kann am besten durch „wohltuende“ Mitarbeiterinnen gewährleistet werden.

Um das Wohl der Mitarbeiterinnen zu fördern, ermutigen wir diese, nicht nur eine Funktion auszuüben, sondern ihre ganz eigene Persönlichkeit in das Team der Kindertagesstätte einzubringen. Es ist ausdrücklich erwünscht, dass jedes Team einem „bunten Strauß von Persönlichkeiten“ gleicht und die Kinder viele Möglichkeiten der Beziehungsaufnahme haben.

Die Mitarbeiterinnen werden bewusst zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung ermutigt und Kosten für individuell abgesprochene Fortbildungen werden meist übernommen oder bezuschusst.

In Sinne einer „humanen Organisationsstruktur“ geht der Mensch vor Strukturen. Deswegen orientiert sich die Gestaltung des einzelnen Arbeitsplatzes immer auch an der persönlichen Situation der Mitarbeiterin (Familienstand, Arbeitszeit, Arbeitsweg etc.).

Flache Hierarchien und ein gemeinschaftliches Miteinander sind Selbstverständlichkeiten in den Teams. Wichtiger als der formale Berufs- oder Bildungsabschluss ist das Einbringen der eigenen Kompetenzen und die daraus resultierende Verantwortung den Kindern und der Arbeit gegenüber.

Um die Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen möglichst objektiv beurteilen zu können, führen wir regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durch, werten diese systematisch aus und setzen die Ergebnisse in Relation zum täglich gelebten Arbeitsalltag der Mitarbeiterinnen.

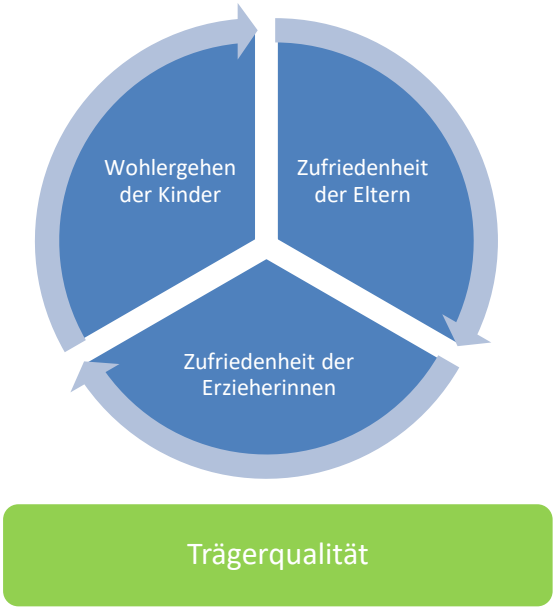
Qualitätssicherung

Qualität innerhalb der Arbeit einer Kindertagesstätte bedeutet für uns vor allem Qualität in den Beziehungen …

- zwischen Erzieherinnen und Kindern
- zwischen Erzieherinnen und Eltern
- zwischen den Erzieherinnen untereinander

Diese Beziehungsqualität zeigt sich in einer Interaktion welches Vertrauen und Sicherheit schafft, die Wertschätzung und Respekt ausdrückt und ein wohlwollendes Menschenbild fördert.

Dementsprechend haben wir uns ***drei grundlegende Qualitätsziele*** gesetzt, die uns bei unserer täglichen Arbeit leiten und die wir stetig sichern und weiterentwickeln wollen.



Der zentrale Schwerpunkt unserer Qualitätsarbeit richtet sich somit auf die gelungenen Interaktionen der Erzieherinnen mit den Kindern, mit den Eltern und untereinander. Neben diesen „weichen“ Faktoren setzen wir bei NOVUM Sozial die Qualitätssicherung wie folgt um:

Dokumentation

In unseren Kindergärten arbeiten wir mit dem Beobachtungsverfahren *KOMPIK*. Dieses Beobachtungsverfahren liefert einen breiten Überblick zum Entwicklungsstand eines Kindes. *KOMPIK* wurde vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung entwickelt und ergänzt andere Dokumentationsverfahren, wie z.B. das Portfolio.

Für den *Vorkurs Deutsch 240* kommen die Spracherhebungsbögen *Sismik* für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und *Seldak* für Kinder mit Deutsch als Erstsprache zum Einsatz. Diese dienen als Orientierungshilfe für die Empfehlung an die Eltern zur Teilnahme an einem *Vorkurs Deutsch 240* in der Kindertagesstätte.

In unseren Kinderkrippen werden individuelle Portfolios für jedes Kind als Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument verwendet.

Elternbefragung und Mitarbeiterbefragung

Um die Zufriedenheit unserer Eltern abzufragen und ihre Sicht auf die von uns geleistete Arbeit herauszufinden, wird zur Mitte eines jeden Kindergartenjahres eine umfangreiche Elternbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse werden von unserem Qualitätsbeauftragten ausgewertet, mit den Vorjahresergebnissen verglichen und auf der Homepage veröffentlicht.

Um die direkte Kommunikation zwischen Mitarbeiterinnen und Träger sicherzustellen und um die Mitarbeiterzufriedenheit abzufragen, nimmt der Träger ca. alle sechs Monate an den jeweiligen Teamsitzungen der Kindertagesstätten teil. Er nutzt die Gelegenheit, um jeweils eine kurze Mitarbeiterbefragung durchzuführen. Die dort erhobenen Ergebnisse bzw. erfolgten Klärungen und Absprachen etc. werden zum jeweiligen Folgetermin besprochen.

Fortbildungsmaßnahmen

Alle unsere pädagogischen Betreuungskräfte werden regelmäßig ermutigt, sich fachlich und persönlich fort- und weiterzubilden. Dazu werden alle uns bekannten Fort- und Weiterbildungsangebote in unseren Kindertagesstätten bekannt gemacht und jeweils passende Angebote in Absprache mit den Leitungen und Mitarbeiterinnen umgesetzt. Die Inhalte aller Fortbildungen werden von den Erzieherinnen in den Teams an die Kolleginnen weitergegeben, um einen möglichst großen Wirkungskreis zu erreichen und Multiplikatoreneffekte zu nutzen.

Darüber hinaus werden in einer jährlichen internen Fortbildung mit allen pädagogischen Mitarbeiterinnen die vorliegende Rahmenkonzeption und das grundsätzliche Verständnis unserer Arbeit gemeinsam weiterentwickelt und besprochen.

Kollegiale Beratung und Supervision:

In monatlichen Abständen und bei Bedarf nutzen die Kitaleitungen die vielfältigen Möglichkeiten der kollegialen Beratung. Dort können sowohl spezifische Betreuungssituationen (Einzelfallbetrachtungen) als auch organisatorische Fragen in Abwesenheit des Trägers zur Diskussion gestellt und besprochen werden. Darüber hinaus gibt es grundsätzlich für jede Kindertagesstätte die Möglichkeit, zu bestimmten Themen oder beruflichen Problemsituationen eine externe Supervision in Anspruch zu nehmen.

Teamsitzungen

In allen Einrichtungen finden regelmäßige Teamsitzungen mit allen Mitarbeiterinnen statt. Die Inhalte dieser Teamsitzungen können folgende Themen sein: pädagogische Themen und Planungen, Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder, Informationsweitergabe, Vorbereitung von Elterngesprächen und teambildende Maßnahmen. Welche Inhalte gerade wichtig sind, bestimmen die jeweilige Einrichtungsleitung und die Teammitglieder mittels vorher ausgefüllten Teambesprechungsbögen.

Fachdienst

NOVUM Sozial hält einen eigenen Fachdienst vor, der sich um die Erweiterung der Fachkenntnisse von Mitarbeiterinnen kümmert und die qualitative Weiterentwicklungen der pädagogischen Arbeit begleitet. Er unterstützt die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans in die Praxis. Zudem gibt es über den Fachdienst die Möglichkeit die Eltern und deren Angehörige in pädagogischen Fragen zu beraten.

Ebenso gestaltet er die ggf. die Zusammenarbeit mit anderen Trägern oder Einrichtungen und unterstützt die Leitungen bei der Gefährdungseinschätzung nach § 8a SGB VIII.

Die Fachberatung erfolgt bei Bedarf durch die entsprechenden Dienststellen beim Jugendamt der Stadt Nürnberg. Bei integrativen Kitaplätzen erfolgt die Beratung durch die Fachdienste der Frühförderstellen.

Hygieneplan und Reinigungskonzept

In Anlehnung an den Rahmenhygieneplan des Landesgesundheitsamts Bayern (Stand: 09/2015) wurde für jede NOVUM-Kita ein Hygieneplan entwickelt. Dieser enthält Vorgaben und Hinweise zu Hygienemaßnahmen in folgenden Bereichen:

- Maßnahmen im Pandemiefall
- Allgemeine Maßnahmen in Aufenthaltsbereichen und im Küchenbereich
- Maßnahmen im Sanitär- und Pflegebereich
- Trinkwasseruntersuchung
- Maßnahmen im Außenbereich
- Wäsche

Für alle Bereiche ist vorgegeben, welche Personen(gruppen) was mit welchen Utensilien zu welchem Zeitpunkt und mit welcher Häufigkeit reinigen und/oder desinfizieren. Dies betrifft sowohl die Einrichtungsgegenstände und den Fußboden als auch Kinderspielzeug und anfallende Schmutzwäsche.

In einigen Bereichen, wie z.B. im Wickelbereich und in der Küche, ist mit besonderer Sorgfalt zu arbeiten, welche ihren Niederschlag im Hygieneplan findet.

Sollte es zu einem Infekt oder einem Pandemiefall kommen, gelten über das übliche Maß hinausgehende Vorgaben zu Reinigung und Desinfektion, die mit Bezug auf den Einzelfall geregelt und im Hygieneplan abgebildet sind.

Neben dem Hygieneplan steht jeder Einrichtung ein speziell auf ihre Räumlichkeiten entwickeltes Reinigungskonzept zur Verfügung. In diesem wird festgelegt, welche Teile der Räumlichkeiten und welche Einrichtungsgegenstände mit welchen Reinigungsmitteln und -utensilien in welchen Zeitabständen mit welchem Verfahren zu reinigen sind.

Der Hygieneplan und das Reinigungskonzept liegen in der Einrichtung zur Einsichtnahme aus.

Platzanfrage und Aufnahmekriterien

Die Platzanfrage erfolgt bei uns über ein entsprechendes Formular auf unserer Homepage (https://platzanfrage.novum-sozial.de).

Kitaplätze können das ganze Jahr über angefragt werden. Vergeben werden diese i.d.R. am Anfang eines Jahres für den September desselben Jahres und damit den Beginn des kommenden Kindergartenjahres (September bis August des Folgejahres).

Bei der Platzvergabe werden bevorzugt Geschwisterkinder und Kinder von Mitarbeiterinnen aufgenommen. Darüber hinaus sind die zentralen Platzvergabekriterien eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Altersstufen, eine ausgewogene Mischung der Geschlechter und eine möglichst gute Auslastung der Kindertagesstätte über die Buchungszeiten. Aufgenommen werden in der Regel Kinder erst dann, wenn sie mindestens 12 Monate alt sind.

Ein weiterer Weg, bei NOVUM Sozial einen Betreuungsplatz zu beantragen, besteht für die Eltern in der Nutzung des Kita-Portals der Stadt Nürnberg (https://online-service.nuernberg.de/elternportal/). Hier können sich die Eltern mit ihrem Kind registrieren und in der Folge Anmeldungen für alle NOVUM-Einrichtungen platzieren.

Die Vergabe eines NOVUM-Betreuungsplatzes an Eltern, die ihr Interesse via Kita-Portal bekundet haben, erfolgt nach denselben Auswahlkriterien, die weiter oben bereits genannt wurden: Alter des Kindes, Geschlecht, Buchungszeit.

Beschwerdemanagement

Wo Menschen mit Menschen zusammenarbeiten kann es naturgemäß auch zu Unzufriedenheit, Missverständnissen, Konflikten etc. kommen. Um mit diesen angemessen umgehen zu können nehmen wir jede Beschwerde der Eltern ernst und versuchen den Grund dieser zu verstehen. In der Konsequenz kann dies bedeuten, dass wir unser Arbeiten anpassen/ergänzen müssen oder aber auch bestimmte Grenzen oder unsere pädagogischen Ansichten klarer kommunizieren müssen.

Die Eltern werden in jedem Fall ermutigt, sich bei Beschwerden direkt an die Leitung der jeweiligen Kindertagesstätten zu wenden. Darüber hinaus werden alle Eltern mit dem Betreuungsvertrag die Kontaktdaten des Trägers mitgeteilt, an den sie sich auch jederzeit mit Beschwerden wenden können.

Gesetzliche Grundlagen

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)
- Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG)
- Achtes Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
- Infektionsschutzgesetz (IfSG) und Rahmenhygieneplan des LGL Bayern (Stand: 09/2015)
- Bundesdatenschutzgesetz (BDSG)
- Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (DS-GVO)
- Unfallverhütungsvorschriften, Regeln der Kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB/ Bayer. LUK)

Schutz vor Kindeswohlgefährdung

Gerade Kinder haben ein besonderes Recht auf Schutz vor Gewalt. Dies entspricht einer Schutzpflicht der in der Kinder- und Jugendhilfe tätigen Dienste und Einrichtungen, zu denen auch unsere Kinderkrippe gehört.

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist gesetzlich im § 8a SGB VIII festgeschrieben. Dort wird von Kindertagesstätten gefordert, Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung zu erkennen, das Gefährdungsrisiko unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft einzuschätzen, bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken und in den Fällen, in denen die angenommenen Hilfen als nicht ausreichend erscheinen, das Jugendamt zu informieren.

Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung werden die, durch die Mitarbeiterinnen beobachtenden Hinweise mit der Leitung, dem Träger und dem trägereigenen Fachdienst besprochen um das weitere Vorgehen abzuklären.

Dementsprechend wurde mit der Stadt Nürnberg bzw. dem Nürnberger Landratsamt eine Vereinbarung gemäß § 72a und § 8a des SGB IIIV abgeschlossen.

Unser Versprechen

Liebe Eltern,

mit der Entscheidung Ihr Kind in eine unserer Kindertagesstätten zur Betreuung zu geben, leisten Sie einen enormen Vertrauensvorschuss an uns. Wir ermutigen Sie ausdrücklich dazu, Ihr Kind nur dann in unsere Obhut zu geben, wenn Sie dabei ein gutes Bauchgefühl und Vertrauen in Träger und Einrichtung haben. Wir, alle Mitarbeiterinnen von NOVUM Sozial, versprechen Ihnen, Ihr Vertrauen nicht zu enttäuschen und uns mit ganzem Engagement sowie mit all unserer Fachlichkeit liebevoll in die Betreuung und Förderung Ihres Kindes einzubringen. Wir verstehen unseren Beruf als Berufung und sind von der Sinnhaftigkeit und dem Gewinn einer guten Krippen- und Kindergartenarbeit für Ihr Kind, Ihre Familie und die Gesellschaft zutiefst überzeugt.

Nürnberg, 27.05.2020

Reiner Dörr (Geschäftsführer) für alle Mitarbeiterinnen von NOVUM Sozial gemeinnützige GmbH